

Erwachsene sind oft unfähig, Perspektive zu wechseln

Meine Welt – deine Welt?

Wir müssen nicht unbedingt verreisen, um die Welt eines anderen kennen zu lernen.

Wir können diese andere Welt zunächst bei unserem Kind entdecken.

Wie ist es für ein Kind, wenn der Papa arbeitslos wird? Es wird die Situation anders wahrnehmen als die

Mama oder der Papa selbst. Wie ist es für ein Kind, mit Messer und Gabel essen zu müssen, wo es doch mit den Fingern viel leichter geht. Schwierig – zumindest am Anfang. Wie fühlt es sich für ein Kind an, wenn ihm jemand das Spielzeug wegreißt, wo es noch nicht gelernt hat, angemessen darauf zu reagieren?

Wie ist es für ein Kind, in eine Wasserlacke zu hüpfen? Anders als für Erwachsene, die „Angst“ haben, nass zu werden.

Wie ist es für Sie als Erwachsener, in ein Land zu kommen, dessen Sprache Sie nicht verstehen? Wo Sie mit Ges-
t e n

und Blicken versuchen, etwas zu erhaschen, was die Bedeutung dessen sein könnte, die man den Dingen sonst mit der Sprache gibt. Vielleicht ist es so am Anfang unseres Lebens, wenn wir nur auf die Nähe und Wärme unserer Eltern angewiesen sind, um zu verstehen, was dieser Platz „Erde“ für uns werden kann.

Fragen Sie Ihr Kind einmal, was der Unterschied zwischen einem Hasen und einem Bären ist, und Sie werden überrascht sein, was es Ihnen erzählt. Ein Hase hat lange Ohren und ein Bär nicht. Ein Hase frisst Karotten und ein Bär Honig oder Fisch. Außerdem hüpfen ein Hase durchs Gras und ein Bär geht langsam. So einfach ist das – aus der Perspektive eines Sechsjährigen.

Gehen Sie einmal mit Ihrem Kind spazieren und achten Sie darauf, wie es ist, mit Ihnen spazieren zu gehen. Gehen Sie, laufen Sie, reiben Sie Ihr Kind beinahe mit? Oder achten Sie auf das Tempo Ihres Kindes und bleiben stehen, wenn es sich etwas Wichtiges ansehen will, zum Beispiel die tolle Absperrungskette oder das riesige Blatt am Boden. Macht es Spaß, mit Ihnen spazieren zu gehen? Wie fühlt es sich an, wenn Sie Ihrem Kind die Hand geben? Vertrauensvoll, hektisch oder ist es das Kind, das Sie führt? Vermittelt Ihre Hand Sicherheit oder Schwäche, spürt Ihr Kind überhaupt etwas, oder ist diese Hand meilenweit entfernt, obwohl sie die des Kindes hält?

Besuchen Sie einmal mit Ihrem Kind ein Einkaufszentrum und gehen Sie auf die Höhe Ihres Kindes hinunter. Sie können die Person bei der Information nicht sehen? Dafür aber eine rote Wand? Sie sehen nur Beine und haben keinen Durchblick? Sie sehen ein



Mag. Mag. Manuela Oberlechner

Psychologin, Trainerin, Begründerin
www.family-support.net

Gitter, den Einkaufswagen, anstatt andere Menschen und Gesichter? Ja, so ist das als Kind.

Können Sie sich jetzt vorstellen, warum Kinder manchmal quengeln, hochgehoben werden wollen, stehenbleiben oder Fragen stellen?

Wir nehmen die Welt nicht so wahr wie unser Kind. Wir sind größer, gebildeter und erfahrener – und doch immer wieder unfähig, die Perspektive zu wechseln. Wie viele Situationen gibt es über einen Tag verteilt, in denen wir vergessen, dass ein Kind sie anders erlebt, anders wahrnimmt oder einfach nur anders machen will! Ein Kind möchte sofort zu seiner Mama, wenn es sich weh getan hat – es kann die Zeit noch nicht abschätzen.

Ein Kind weiß nicht, was es heißt, wenn wir sagen, „Ich komme gleich“. Ein Kind beginnt sich sehr schnell unwohl zu fühlen, wenn Mama oder Papa es nicht rechtzeitig vom Kindergarten abholen, es kann sich nicht vorstellen, was es bedeutet, sich zu verspäten.

Ein Kind reagiert nicht, wenn man ihm aus einem anderen Raum eine Anweisung zuruft, es braucht Augenkontakt und Berührung, damit es dem nachkommen kann.

Was ist Ihre Welt? Wo ist Ihre Welt? Und wo ist der Platz, an dem Sie sich treffen können? Viel Freude beim Verreisen.



Kinder nehmen die Welt anders wahr als Erwachsene.

Foto: Shutterstock